

## Forschung

**Hans Holdhaus:** „Österreich hinkt international hinten nach, weil Doping teilweise immer noch als Gentleman-Delikt gilt.“ Der Doping-Experte im *economy*-Gespräch über illegale Leistungssteigerung, Kontrollen ohne Wenn und Aber sowie den Hustensaft, den jeder Sportler einnehmen kann. Und über Gen-Doping.

# Doping: Weg von der Opferrolle

Alexandra Riegler

**economy:** Doping-Spuren zu verbergen – ist das lediglich eine Frage des Know-hows?

**Hans Holdhaus:** Es gibt Know-how, mit dem man versuchen kann, die eine oder andere Doping-Substanz zu verschleiern. Allerdings sind das durch die Bank ebenfalls Maßnahmen, die unter verbotene Methoden fallen und damit automatisch wieder hinterfragt werden können.

Ist es blauäugig, für die Zukunft überall „saubere Spiele“ zu fordern?

Nein. Erstens muss diese Forderung grundsätzlich gestellt werden, gedopte Spieler können auch in Zukunft nicht das Ziel sein. Auch wenn es aufgrund der aktuellen Situation so scheint, als sei der ganze Sport restlos mit Doping verseucht, ist das natürlich nicht so. Man muss zur Kenntnis nehmen, dass an der internationalen Weltspitze, also nicht bei irgendwelchen kleinen Mitläufern, rund 300.000 Kontrollen gemacht werden. Davon ist nur knapp ein Prozent positiv. Die Majorität ist also clean, absolut clean.

**Was ist im Doping gerade „in“?**

Eine komplett neue Methode gibt es im Moment nicht. Allerdings nimmt man an, dass demnächst der Einstieg ins Gen-Doping bevorsteht. Es gibt hier zwei Lager: Die einen behaupten, dass dies aus Sicht des Nachweises ein großes Problem wird, die anderen sind vom Gegenteil überzeugt. Da muss ich ehrlich gesagt passen, ich habe keine Ahnung, welches der beiden Lager recht hat. Immerhin ist die Situation bei der Gentechnologie eine ganz andere, als wir sie bisher gekannt haben, wo es um rein biochemische und chemische Mechanismen ging.

**Blut-Doping ist ja in aller Munde. Welche Leistungssteigerung lässt sich dadurch tatsächlich erreichen?**

Die Grundüberlegung des Blut-Dopings ist relativ banal. Der Organismus hat sehr gute Möglichkeiten, Sauerstoff über die Lunge aufzunehmen, und kann diesen hervorragend im Muskel verwerten. Die Schwachstelle ist das Transportsystem. Hier ist das rote Blutbild von Bedeutung: Die Fähigkeit, Sauerstoff zu binden und zu transportieren, steigt mit der Anzahl der Erythrozyten und dem Hämoglobingehalt. Und genau das passiert beim Blut-Doping. Erreicht wird dadurch eine Leistungssteigerung von zehn bis 15 Prozent. Trotz der ausgeklügelten Methoden kommt es zu verschiedensten Veränderungen an den roten Blutkörperchen. Blut-Doping lässt sich also mikroskopisch nachweisen. Als letzter Schrei gewissermaßen gilt das Doping mit Erythropoetin, kurz EPO genannt. Es forciert die Bildung von Erythrozyten. Allerdings kommt es dabei auch zu einem unangenehmen Nebeneffekt: Durch Zunahme der Blutkörperchen wird das Blut dicker und zähflüssiger. Das bedeutet einerseits eine größere Belastung für das Herz aus Sicht des Transportes. Andererseits besteht die Gefahr, dass es zu Verstopfungen in den Gefäßen, im schlimmsten Fall in Herz oder Lunge, kommt. Außerdem hat starkes Schwitzen eine weitere Flüssigkeitsreduktion zur Folge, wodurch sich eine noch dramatischere Eindickung ergeben kann.

**Wie sieht es mit der Medikamentierung bei einer Erkältung aus, beschreiten Sportler da einen schmalen Grat?**

Das wird immer als Hauptargument benannt, um Doping freizugeben. Man sagt, dass Sportler keinen Hustensaft neh-

men dürfen, aber das ist völlig falsch. Selbstverständlich hat ein Sportler wie jeder andere Mensch auch das Recht, krank zu sein und therapiert zu werden. Bei der Auswahl der Medikamente wird man zunächst auf solche zurückgreifen, die keine Doping-Substanzen enthalten. Das ist für den behandelnden Arzt ein bisschen Mehraufwand, weil er sich schlau machen muss. Weil Ärzte das nicht gewohnt sind, gibt es da mitunter ein Problem. Das ist aber mit dem neuen Anti-Doping-Gesetz geregelt, das den Arzt verpflichtet, sich entsprechend zu informieren. Wird es notwendig, ein Medikament mit einer Doping-Substanz einzusetzen, sucht man um eine medizinische Ausnahmegenehmigung an. Und die wird in der Regel erteilt, weil ja niemand Interesse hat, den Sportler in seinem Heilungsprozess zu stören. Man verlangt das Prozedere der Bewilligung nur, um mutwilliges Verwenden mit dem Vorwand „Ich bin krank“ zu vermeiden. Sonst geht das sehr einfach und ist ein reiner Formalakt.

**Ist es im engmaschigen System aus Betreuern und Sportärzten überhaupt denkbar, dass Sportler im dunklen Kämmerchen auf eigene Faust dopen?**

Das hängt ein bisschen von der Methode ab. Bei klassischen Aufputzmitteln etwa, da steckt in der Regel der Sportler selbst dahinter. Er hat von irgendjemandem gehört, dass eine Substanz etwa ermüdungsresistenter macht. Diese kauft er sich dann und schluckt sie. Bei Blut-Doping schließe ich das aus, das macht sich der Sportler nicht selbst. Er braucht dazu im Hintergrund medizinisches Fachpersonal, in der Regel Ärzte. Man nimmt sich nicht selbst Blut ab, stellt es in den Kühlschrank und führt es sich wieder zu. Das ist eine aufwendige Prozedur, die auch apparativ ziemlich teuer ist.

**Braucht Österreich strengere Doping-Gesetze?**

Da bin ich mir absolut sicher, sonst hätten wir die ganzen Probleme, die gerade intensiv diskutiert werden, nicht. Österreich hinkt international insofern hinten nach, als Doping bei uns teilweise immer noch als eine Art Gentleman-Delikt gilt. Das ist es definitiv nicht. Das kann die österreichische Volksszene so glauben, aber international gibt es da überhaupt keine Diskussion: Niemand will Doping. Die Maßnahmen sind absolut strikt. Man hat es auch an den internationalen Reakti-

## Steckbrief



Hans Holdhaus ist Direktor des Instituts für medizinische und sportwissenschaftliche Beratung (IMSB). Der Leistungsdiagnostiker gilt als international anerkannter Anti-Doping-Experte. F.: Lukas Beck

onen (auf die heimische Doping-Affäre; Anm. d. Red.) gesehen, da herrscht absolutes Unverständnis. Entsprechend hörte man heftigen Applaus, als das ÖOC die für viele natürlich entsetzlich harten Maßnahmen gesetzt hat. Doch eine solche strikte Vorgangsweise erwartet man sich international. Niki Lauda hat das schön gesagt: „Wir müssen uns endlich von der Opferrolle lösen. Wir sind Täter, wenn wir so etwas tun.“

**Hat das Ganze Auswirkungen auf künftige Veranstaltungen, wie etwa strengere Maßnahmen bei der Fußball-EM 2008?**

Das glaube ich insofern nicht, als die Uefa und Fifa immer schon strikte Maßnahmen gegen Doping setzten. Sie beschäftigen auch eine eigene, sehr gute Doping-Kontrollkommission.

**Was sagen Sie zur Klage, die der ÖSV gegen Sie angekündigt hat?**

Ich wüsste nicht, was ich dem ÖSV in irgendeiner Form getan hätte. Ich habe lediglich festgestellt, dass man nicht davon ausgehen kann, dass Trainer und Betreuer bis zum Sportdirektor nichts bemerkt haben dürften, wenn mehrere Sportler in einem sogenannten offenen Haus mit Equipment erwischt werden, das dort definitiv nichts verloren hat. Wenn alles auf den Nachtkästchen liegt, muss man schon blind sein, wenn man es nicht sieht. Besonders, da wir vom Olympischen Komitee im Zuge einer eigenen Sitzung im November 2005 ganz speziell auf diese verbotenen Methoden aufmerksam gemacht haben. Das habe ich gemeint, und dazu stehe ich auch. Ich sehe da nichts Verbotenes, noch dazu, weil ich nichts anderes mache als zu zitieren, was ohnehin in den Protokollen des IOC steht. Auch wenn man mich klagt, werde ich ruhig schlafen.

## microlearning conference 2007

### Micromedia and Corporate Learning

3<sup>rd</sup> International Conference

June 21 – 22

Innsbruck Austria

Pre-conference workshop day on June 20

#### Topics

New Media in Organisations

Corporate Learning

Mobile Trainings

Web 2.0 & Education Classroom

Without Walls

Micromedia Environments

#### Key Speakers

Andrea Back (CH)

Peter Baumgartner (A)

Alois Ferscha (A)

Norm Friesen (CAN)

Ajit Jaokar (UK)

Teemu Leinonen (FIN)

Stephanie Rieger (UK/CAN)

David Smith (UK)

Eilif Trondsen (USA)

#### Conference Chairs

Peter A. Bruck (A)

Martina A. Roth (GER)

www.microlearning.org

RESEARCH STUDIOS AUSTRIA

www.researchstudio.at